butterFLY

Ryouga/Reno ... Shin/Ko-Ki

Von Kookoo

Kapitel 11: Hämatit

Es geht nur schleppend voran, da es mir die Arbeit gerne etwas schwer macht ^^''
Tut mir so unendlich leid ><

Vielen Dank noch einmal an allen Leserinnen, ihr seid so süß x3~

Es ist nun offiziell, es werden dreizehn Kapitel – anfangs sollten es nur zwölf werden, aber der guten Aufteilung halber mach ich dreizehn ^^
Mir gehen nur bald die Pitelnamen aus... Oo

Noch etwas, da das bei mir (natürlich nur lieb und freundlich xD) kritisiert wurde: Ich schreibe viele Szenen nur knapp, reiße manche Dinge nur an, gehe selten ins Detail – Ich lebe meist nur von Eindrücken, so kleinen Fetzen, verarbeite sie für mich, aber die Eindrücke bleiben auf einem Minimum, der Rest ist Kopfsache. Ich weiß nicht, ob ich das verständlich hinbekomme >.<''

Worauf ich hinaus will, ist, dass die Grunddistanz mein wichtigster eigener Schreibstil ist und ich will mich dafür entschuldigen, dass es nie ausführliche Streit-, F**k- oder Schnulzszenen geben wird *verbeug*

Keine Ahnung, ich hatte diesen Rechtfertigungsdrang ^^

Ich bin dankbar für jede Kritik, ich will auch dazu stehen und mich verbessern, wenn ich glaube, das ist verbesserungswürdig x3
Macht mich also ruhig auf alles Unschöne aufmerksam! (Lob überlebe ich auch xDDDD)

Nun aber wirklich viel Spaß mit...

~

[butter]FLY

~

Hämatit

~

Dröhnend wurde er aus dem Schlaf gerissen, knurrte genervt und schlug den schrill hallenden Wecker nieder, drehte sich dann noch einmal um, kuschelte sich an den Mann neben sich, welcher ihn dann aber nach einer Minute Dösen gnadenlos wachhielt.

"Wir müssen gleich eh aufstehen."

Shin murmelte quengelig vor sich hin, aber Ko-Ki stand auf und hinterließ eine kühle, freie Stelle, die den Blonden dann auch nicht mehr im Bett verweilen, sondern ebenfalls aufstehen ließ.

Sie zogen sich nur grob etwas über und verließen ihr Zimmer; während Shin das Bad ansteuerte, ging Ko-Ki in die Küche, erblickte dort jemand Bestimmtes, welcher sofort betreten den Kopf senkte, als er den Pinkhaarigen im Türrahmen stehen sah.

Letzterer neigte den Kopf zur Seite, zog die Augenbrauen zusammen – er hatte nie geglaubt, seinen altbekannten Kumpel so beklemmt zu begegnen, weil er ihn und Shin inflagranti erwischt hatte.

"Jetzt schau nicht so, als hättest du deine Eltern beim-..."

"Ist gut, ist gut, ist alles Okay! ... Kaffee?"

Doch ehe Reno eine Antwort erhielt, vernahmen beide einen erschrockenen Aufschrei außerhalb der Küche und beiden war klar, wer das nur sein konnte...

Jene Person hatte die Türe zum Bad wieder verschlossen, noch schnell etwas Entschuldigendes geschrieen, stand nun hellwach und mit vom Schlafen noch zerwühlten Haaren vorm Bad, starrte die beiden aus der Küche, die den Rest des Spektakels gesehen hatten, an.

Kein langer Augenblick verging, da öffnete sich die Badezimmertüre und Ryouga mit tropfenden Rastazöpfen und einem Handtuch um die Hüfte, was interpretationsgemäß noch nicht lange da verweilt haben konnte, kam heraus.

"Ich hoffe, du hast jetzt nichts gesehen, was dich so erschreckt haben könnte. Ansonsten stehe ich dir gerne mit Rat bei."

Lässig – für Shin zu lässig – und leicht herablassend im Tonfall, sah der Größere zum Azubi hinunter und ging an ihm vorbei, Letzterer schaute, nachdem der Biker in dessen und Renos Zimmer verschwunden war, die andern beiden entrüstet an.

Doch die beiden konnten nicht anders, sie rissen sich schon sehr zusammen, und prusteten leise vor sich hin, bis Shin wütend im Bad verschwand und die Türe zuknallte, sodass Ko-Ki schlussendlich mit beschwichtigenden Worten an jener Tür kleben blieb.

"Der Spruch war jetzt heftig, Ryouga.", meinte Reno, als er ebenfalls ihr Zimmer betrat, einen Milchkaffee auf die Kommode stellte.

"Der musste einfach mal sein. Shin kann mich eh nicht leiden."

"Er macht sich nur Sorgen-"

"Die Sorgen sind bereits überflüssig. Was soll ich ihm denn noch erzählen?!"

Reno fuhr zusammen, hatte nicht damit gerechnet, gleich am Morgen so angepflaumt zu werden, obwohl bis gerade noch alles in Ordnung wirkte.

"Das bringt hier nichts. Gleich ist Shin eh arbeiten und heute Abend bin ich unterwegs."

Der Größere hob irritiert die Augenbrauen, schüttelte ungläubig den Kopf, ging ein paar Schritte auf Ryouga zu.

"Wie 'unterwegs'?"

"Iv hat sich gerade gemeldet. Er braucht mich für ein Rennen."

"Ryouga! Die Polizei arbeitet die letzten Tage mit Hochdruck!"

"Dem Risiko bin ich mir bewusst!", zischte der Kleinere energisch zurück, entzog sich der drohenden Nähe des Brünetten, ging das Zimmer entlang, um sich Anziehsachen zusammenzusuchen.

Hilflos beobachtete Reno ihn; als er angezogen Anstalten machte, das Zimmer zu verlassen, stellte er sich ihm in den Weg, was Ryougas Augen bedrohlich aufleuchten ließ – man spürte ihn regelrecht darum kämpfen, sich zusammenzureißen.

"Du gehst mir jetzt aus dem Weg."

"Bitte überleg dir das noch mit dem Rennen, ich habe Angst."

Es war mit zu bebender Stimme gesagt, sodass der Dunkelbraunhaarige wusste, dass er Reno nur bei den Schultern greifen musste und ihn beiseite schieben konnte – anders handgreiflich hätte er es bei dieser Person nicht gekonnt und dafür hasste er sich.

Doch auch so schaffte er es schließlich, die Wohnung zu verlassen, er musste frische Luft tanken, sich über ein paar Dinge im Klaren werden, er brauchte Ruhe und

Abstand.

Die Freiheit, selbst die über seine Gefühle, wurde ihm geraubt – das hatte er gerade gemerkt, denn jede andere Person, die ihm so in die Quere gekommen wäre, sähe nun anders aus, aber gegenüber Reno war er prinzipiell zurückhaltender, er konnte ihm nichts tun, und das schränkte ihn in seiner Freiheit ein.

Unbewusst des Gedankenchaos seines anderen Teils, begann Renos Tattoo zu pochen, als er sich selbst Kaffee in der Küche einschüttete – irgendwie wollte er bereits den Verband abmachen und nachsehen...

Vorsichtig schob er sein Oberteil hoch und besah sich das Riesenpflaster aus Klebestreifen und Verbandsstoff – wenig zimperlich löster er es von der Haut, sog angeekelt und schmerzlich die Luft ein. Ob es bei Ryouga auch so rot und entzündet aussah?

"Was machst du denn da?"

Der Ertappte zuckte zusammen, drehte sich sofort Richtung Türe, sah Shin darin stehen.

"Ich, äh..."

"Meine Güte, was ist das?"

Der Blonde ging prompt auf den Größeren zu, beugte sich vor, um die selbstverursachte Verletzung genauer zu sehen.

"Sieht aus wie ein Schmetterling."

"Soll auch einer sein..."

"Ah..."

Shin stellte sich wieder gerade hin, warf Reno einen Blick zu, der ihn beschämt zur Seite schauen ließ, woraufhin der Kleinere den Kopf schüttelte.

"Du hast innerhalb der letzten Woche Anwandlungen, die kann man noch Frühpubertierenden zumuten, aber dir...?"

"Nanu...? Wo ist denn Ryouga?", platzte Ko-Ki für Reno mehr als passend in die Küche.

"Gegangen..."

Es sollte nur eine Auskunft werden, aber Reno hatte es in einem solch enttäuschten Tonfall und mit einem verloren wirkenden Gesichtsausdruck gesagt, da merkten außenstehende Taube und Blinde, was Sache war.

Der Größte unter ihnen sah in die Runde, wollte gerade entnervt etwas zur betretenen Stille sagen, da ging sein Handy, welches auf der Arbeitsplatte lag.

Er nahm den Anruf an, stellte sich vor – doch nach ein paar Sekunden ersteinerten seine Züge und er verließ den Raum, ließ zwei zurück, die partout nichts mit der Situation hätten anfangen können.

Erst dann sah Ko-Ki auf seine Armbanduhr und summte Schlechtes ahnend, verließ ebenfalls die Küche, lehnte sich in den Türrahmen und schaute Reno beim Telefonat zu, welches nicht lange brauchte.

"Es war unser Chef, richtig?", fragte der Pinkhaarige schließlich, nachdem Reno aufgelegt hatte und nun leise seufzte, nickte.

"Wirst die nächste Zeit wohl allein weiter kellnern müssen."

Offensichtlich hatte es das Platja nicht gern, wenn Aushilfen unangekündigt und ohne Erklärungsgrund ein paar Tage stiften gingen...

Den mitleidenden Blicken der anderen beiden zuwider, verließ Reno die Wohnung und ging die Straßen entlang – vielleicht auch insgeheim mit der Hoffnung, irgendwo schnell wieder einen Arbeitsplatz zu finden, denn die Wohnung allein mit Shins Azubieinkommen und seinem Minigehalt vom MunjA zu finanzieren wäre eine große Einschränkung.

Der Spielplatz galt als Treffpunkt für die, die es eigentlich nie drauf angelegt, aber es sich im Grunde genommen doch gewünscht hatten – und auch diesmal sollte diese Aussage keine Lügen strafen, als Reno den Biker nachdenklich auf einer runden Schaukelplattform für gut fünf Kinder, halb liegend erblickte.

Ryouga rührte sich nicht, hatte die Augen geschlossen, nahm die Anwesenheit des frisch Gefeuerten aber deutlich wahr, zeigte selbst, als sich jener ihm gegenüber hinsetzte und die Plattform leicht ins Schwingen brachte, keine Regung.

Als nach einigen Sekunden Schweigen nur ein verzweifeltes Seufzen erklang, öffnete der Kleinere die Augen, musterte den anderen ein wenig.

"Wann beginnt deine Arbeit?"

"Gar nicht, Chefchen hat mir grad hinterher telefoniert."

"Hm...", erklang es nur leise vom Dunkelbraunhaarigen, der sich dabei ein Stück gerader aufsetzte.

Es trat für einen Moment Stille ein, man hörte noch keine kleinen Kinder hier spielen, da sie entweder im Kindergarten oder noch Zuhause waren, generell ließen sich nur ein paar vereinzelte Passanten blicken, die allerdings nichts mit dem Spielplatz zu tun hatten.

"Sag mir bescheid, wenn ich gehen soll."

"Warum solltest du gehen?"

Die Frage kam in einer angenehmen Ruhe, die der Kleinere definitiv nicht intus hatte, als sie sich noch in der Wohnung befunden hatten, aber auch tatsächlichen Verwunderung.

"Nun... Du hast mich nicht hierher bestellt, also kann ich doch auch unerwünscht sein."

"Jeder ist in diesem Moment unerwünscht, aber nicht du."

War das dumpfe Geräusch des Aufpralls zu hören, das der Stein in diesem Augenblick verursachte, welcher von Renos Herzen fiel?

Erleichtert und gerührt sah er seinen Gegenüber an, der den Blickkontakt zurzeit mied und lieber einen imaginären Punkt fixierte.

"Du wolltest immerhin gerade unbedingt raus – du wirktest, als hättest du es keinen Moment länger ausgehalten, Ryouga."

"So war es auch."

Ihre Blicke trafen sich endlich, doch da verspannte sich jede Muskelfaser im Rücken des Größeren, als er die Mischung aus Sturheit und... Verletzlichkeit erkannte, was ihn hart schlucken ließ; solche Situationen waren welche, mit denen beide nichts anfangen konnten, aber kläglich wollten und versuchten.

Für einen Atemzug schweifte Ryougas Blick zur Seite, wanderte über die Wege, die Wiesenbereiche, den Holzburgen, solange, bis er für sich selbst zu begreifen schien, dass er nicht einfach so wieder hätte aufstehen können.

"Was ist dein Problem?", fragte Reno irgendwann dann doch, mit seinem Latein ziemlich am Ende.

"Was mein Problem ist?"

Ein gereiztes Schnauben ertönte, danach ein höhnisches Lachen, als läge die Antwort klar auf der Hand, und er schüttelte seicht den Kopf, winkelte ein Bein an, dass er auf dessen Knie sein Ellenbogen stützen konnte.

"Um das Gefühl der Freiheit, *das* Leben, kämpft man so lang. Und schließlich büßt man es ein - man nimmt es nicht immer wahr, außer in kleinen, unwichtigen Situationen, die so unscheinbar sind, dass Außenstehende diese nicht als etwas derart Eingrenzendes sehen."

Schwammiger hatte man es nicht formulieren können, aber da konnte Reno nicht weiter nachhaken, denn eigentlich hatte er ihn verstanden – aber sichergehen konnte

man immer noch.

"Und wenn du diese Freiheit nicht eingetauscht hättest?"

Bitter-süß war das schmale Lächeln auf Ryougas Lippen, als er den Kopf leicht schief legte.

"Dann hätten wir uns nicht die Schmetterlinge stechen dürfen."

Damit war alles geklärt.

Der Brünette wusste nicht, ob er über diese Tatsache enttäuscht sein musste, ob er sich wegen anderen Teilaussagen freuen musste, vor Glück weinen, vor schmerzlichen Wahrheiten heulen.

Vielleicht war er ihm einfach nur dankbar, wobei insgesamt eine gewisse Ratlosigkeit Platz nahm.

"Und was mach ich jetzt am besten?"

Der Kleinere grinste breiter, streckte die Arme aus.

"Komm mal her."

Eine ganze Weile ruhten sie so aneinandergekuschelt, die große Schaukel schwang noch ein wenig von dem, als Reno vom einen Ende zum anderen gekrabbelt war, hin und her.

"Du bist mir wichtiger als diese Freiheit, es ist nur manchmal..."

Der Größere schüttelte langsam den Kopf, drehte ein paar Rastazöpfe des anderen so zwischen seinen Fingern, dass sie diese weich umschmeichelten, lehnte mit dem Rücken an dessen Brustkorb, hatte die Augen verträumt geschlossen.

"Nennen wir es Entzugserscheinungen."

Ryouga brauchte nichts zu entschuldigen, allein, als Reno ihn hier auf der Schaukelplattform erblickt hatte, hatte er ihm schon verziehen.

Noch ein paar Minuten der Ruhe vergingen, doch dann erhob sich Reno flink und drehte sich vor Ryouga, der etwas perplex dreinschaute, knieend zu ihm um.

"Lass mal deinen Schmertterling sehen!"

"Der Verband soll noch nicht ab, Reno.", ermahnte der Kleinere und sah sich einen Moment lang um, doch nachdem ihm das Schweigen des anderen, das *ertappte*

Schweigen des anderen, suspekt vorkam, seufzte er gedehnt.

"Du hast es getan, sag es doch einfach..."

"Nein, ich hätte es gleich heimlich Zuhause wieder draufgemacht."

Leise lachte der Dunkelbraunhaarige auf, als er die vorgezogene Schnute reden hörte.

"Ja, so schön aus dem Hausmüll gekramt, oder ein frisches Verband?"

"Ich wollte doch nur wissen, ob sich unsere nun so ähnlich sehen wie erhofft."

"Jaa jaa..."
Ryouga schob das Becken ein wenig vor und zog sein Shirt hoch, bevor er mit ein wenig Herumzüppeln das Verband abgezogen bekam.

Renos Augenbrauen zogen sich prüfend zusammen.

"Bei mir ist das auch so komisch gerötet."

"Entzündet sich halt leicht... Zuhause desinfizieren wir das noch einmal neu und kleben jeweils ein großes Pflaster drauf und gut ist."

Der Kleinere zuckte von der Entzündung recht unberührt mit den Schultern, betrachtete Renos Tattoo umso gespannter, als dieser gerader vor ihm kniete und das Hemd hochzog, bis der Schmertterling zumindest zu sehen war.

"Ich finde, beide sind echt prächtig geworden."

Ryouga nickte zustimmend und zugleich anerkennend.

"Für Laienstiche echt nicht schlecht."

Reno kletterte wieder ordentlich angezogen von der Schaukel und strahlte seinen Gegenüber nahezu an. "Dann gehen wir mal nach Hause~"

In – eigentlich nur – Shins und Renos Wohnung angekommen, stürmte der Größere kurzerhand in die Küche und kramte aus einem Schrank eine Kiste voller nichtiger Arzneimittel und Erste-Hilfe-Zeug hervor, seufzte dabei wohlig.

"Wollen wir 'ne Pizza bestellen?"

Ryouga glaubte, hoffte gar, sich verhört zu haben, sah etwas irritiert auf die Uhr.

"Wir haben keine elf Uhr..."

"Und?"

Der Kleinere schüttelte den Kopf, musste dann aber doch leise lachen, als ihm gewahr wurde, dass es der Brünette ernst gemeint hatte.

"Gibt es hier überhaupt einen europäischen, geschweige italienischen Laden, der auch liefert?"

"Hai... Einen richtig Guten sogar."

"Trotzdem nein, um diese Uhrzeit kann ich so etwas nicht essen."

"Boah, wie langweilig, was du nicht alles wann essen kannst."

Der Dunkelbraunhaarige legte den Kopf schief, seine Augen schienen für einen Moment provoziert aufzublitzen, doch dann musterte er den anderen nur arrogant und zugleich amüsiert.

"Du frisst eh *alles*, was und wann du willst."

Stille...

Renos Augen vor Empörung dafür tellergroß...

Entrüstet schnaubend, drehte er sich wieder um und suchte Pflaster und eine passende Salbe heraus, murmelte dabei etwas wie "So eine Frechheit... Was er sich erlaubt...!", bis er sich wieder zu Ryouga umdrehte.

"Das stimmt so gar nicht!"

"Hast aber lang gebraucht, um diese Aussage treffen zu können."

Als der Biker auch noch begann, zu lachen, blies Reno die Wangen auf und dirigierte den Kleineren mit einer Handbewegung, sich das Shirt hochzuziehen.

Ohne Zwischenkommentar ging Ryouga dem nach; beobachtete den Größeren, der sich mit Desinfektionsmittel und einem feuchten Tuch vor ihn kniete.

Bevor irgendetwas Heilendes drauf durfte, sollte gereinigt werden – und diese Prozedur ließ der Biker auch über sich ergehen, trotz Schmerzen, die Reno ihm mit dem Tuch zufügte, verzog er keine Miene, als er über die gestochenen Kleinstverletzungen mit Farbe im Gewebe strich.

Unberührt wendete er den Blick ab, besah sich die Küchenzeile, ohne viel darüber nachzudenken, doch genau in dem Moment entwich ihm ein leichtes Keuchen; heiß hatten sich die vollen Lippen auf das Tattoo gelegt, das kühle Piercing umschmeichelte einen Flügel des Schmetterlings.

"Gehört das zur Desinfektion?"

Der Angesprochene, der noch immer vor der schmalgebauten Gestalt kniete, blickte

verstohlen zu ihm auf, ein filigranes Lächeln auf den Lippen.

"Ist ein Geheimrezept."

"So?"

Tuch sowie Flasche mit der desinfizierenden Flüssigkeit lagen noch auf dem Boden, als Reno vom Kleineren hochgezogen wurde, welcher ihn bedrohlich grinsend ansah.

"Wäre ich in dieses Geheimnis eingeweiht gewesen, hätte ich mich noch ganz woanders tätowieren lassen."

Als bei dieser Äußerung des Dunkelbraunhaarigen Renos Gedanken in nichts Jugendfreies umschlugen, trafen sich bereits ihre Lippen, pressten sich begehrend aneinander.

Renos Hände wanderten unter Ryougas Oberteil, tasteten sich an der makellosen Haut entlang zu den Brustwarzen, reizten diese sanft, bis sie sich erigiert durch den Stoff drückten, als die Hände den Bauch hinabwanderten und am Hosenbund ankamen.

Urplötzlich fegten die Hände des Kleineren über die, die sich verspielt soweit vorangetastet hatten, wischten diese grob von seiner Hose, sodass der Brünette überrascht die Augen öffnete, den Kuss unterbrach, doch da griffen die die Situation beherrschenden Hände nach seinen Handgelenken, umschlossen diese stark.

Ihre Blicke hatten nicht die Zeit, sich zu treffen und auszutauschen, da drängte Ryouga den Größeren zum Esstisch, schmiegte sein Becken an das des anderen, als sich ihre Lippen wieder gegenseitig einfingen.

Reno hatte zum besseren Halt die Tischkante mit seinen Fingern umgriffen, sich dabei auf die Handballen stützend; noch immer hielt ihn Ryouga mit einem festen Griff an den Handgelenken davon ab, selbst wieder aktiv zu werden.

Die weichen Lippen des anderen mit den eigenen abtastend und liebkosend, knurrte Reno leise in den Kuss, als der Griff kräftiger wurde, nachdem er Anstalten machte, die Arme erneut zu heben, kassierte jedoch nur als Reaktion darauf ein undeutbares Grinsen.

Fordernd leckte die Zunge des Größeren über die Oberlippe des anderen, welcher lieber harsch in die Unterlippe mit dem schwarzen Piercing biss und seinerseits mit seiner Zunge darüber leckte, mit dem Metall spielte, bis ihm heiß und leicht keuchend gegen den Mund geatmet wurde.

Sie lösten den Kuss, schlugen ihre Augen langsam auf; den Mund leicht geöffnet, die Lider nur halb die dunkle Iris freigebend, sah Reno den Kleineren an, begehrend und sich nach ihm zehrend, jedoch auch wissend, dass sich Ryouga dennoch nicht erbarmen lassen würde und die Fesseln beließ.

Die Augen schloss er wieder, als sich die gnadenlosen Lippen vom Mundwinkel des Brünetten zum Kieferknochen küssten, dann weiter hinab wanderten und den Hals liebkosten, der sich großzügig freigab, als Reno genießend den Kopf in den Nacken legte, sich den erregenden Empfindungen hingebend.

Auch beim Biker blieben diese Reaktionen nicht ohne Effekt, dessen er sich bewusst wurde, als sich der Größere auch noch schwer atmend mit dessen Unterleib gegen Ryougas rieb, anfangs langsame, kreisende Bewegungen ausführte, aber mit der Zeit verlangender, bis der Dunkelbraunhaarige die Gier des anderen sich, welcher nicht minder erregt war, deutlich hart entgegenbewegend spürte.

Ein diabolisches Grinsen zauberte sich erneut auf die Lippen des Bikers, als er unter seinen schlanken Fingern fühlte, wie sich die Muskeln an den Handgelenken anspannten, da sich Reno in die Tischkante krallte, versuchend, sich zu beherrschen – was den Kleineren dazu animierte, seine Zähne in den Hals des Größeren zu schlagen, sachte, reizend und scharf, dass es den Brünetten gepeinigt seufzen ließ.

Würde er ihn nicht festhalten... Er wollte den Körper berühren, der ihn so wahnsinnig machte; doch mehr als wortlos um Erlaubnis flehen konnte er auch nicht.

Reno warf den Kopf wieder vor, legte seine Lippen an Ryougas Schläfe, tastete sich mit ihnen bis zum Ohr vor, keuchte recht unbeherrscht und sehnsüchtig, ehe er überhaupt Worte finden konnte.

"Ryouga... Quäl mich nicht so."

Ein leises Lachen folgte, ehe Ryouga den Kopf hob, den Größeren mit seinem Blick durchbohrte.

"Wer erlaubte dir denn solche Befehle?"

Etwas überfordert, in dem Moment Antwort zu geben, wobei man das Denkzentrum ein paar Etagen tiefer angesetzt hatte, was nicht mehr für das Denken zuständig war, lächelte Reno, setzte wieder zu einer Bewegung der Hände an, aber Ryouga griff nur kräftiger zu.

"Ich will dich berühren.", kam es ihm dann leise über die Lippen, die Augen nur angestrengt geöffnet, berauscht von der Erregung, die ihm durch das Blut schoss, der Sehnsucht, den begehrten Körper zu ertasten.

"Ich will dich hören, wenn du nur eines fühlst und nicht den Gedanken daran verschwenden kannst, mich zu berühren.", raunte sein Gegenüber in einer tiefen Stimmlage, die bedrohlich und erotisch zugleich war, allein so bereits ein Kribbeln in den Gliedern des Brünetten entfachte.

Jeglicher Widerspruch hätte nicht mehr gegolten, allerdings war Reno zu diesem ohnehin nicht mehr in der Lage gewesen – spätestens, als Ryouga den Griff löste, ein Stück zurückwich, aber dabei den Größeren mitführte.

Ohne viel dagegen tun zu können, wurde Reno auch schon mit dem Gesicht zum Tisch gedreht und eine dirigierende Hand an seinem Rücken drückte ihn leicht vor, ehe Ryouga um ihn herumgriff und die Hose öffnete, ihm diese hinabzog.

Anfangs irritiert, aber allmählich verstehend stützte er sich auf der Oberfläche ab.

Eine Hand des Mannes hinter ihm wanderte über die Hüfte und den Bauch des Brünetten, strich über das Tattoo, doch das Brennen trat nichtig in den Hintergrund, ehe sie die pochende Erektion umgriff, aber sonst noch nichts tat – jedoch keuchte Reno allein bei der Berührung auf, es wirkte alles so empfindlichst elektrisiert.

Die andere Hand wanderte forsch zwischen die Pobacken, massierte den Muskelring mit einem Finger, entlockte dem Größeren ein erregtes Seufzen nach dem nächsten, ehe beide Hände wieder weggezogen wurden.

Es war nur eine gefühlte Sekunde, in der sich Ryouga selbst aus der Hose befreite und sich zwei Finger in den Mund führte, diese mit der Zunge benässte und wieder an den Muskelring legte; ohne viel Vorbehalt drangen sie in die heiße Enge ein.

Eine Welle der Erregung schoss durch den Leib des Brünetten, seine Lider sanken, als er seinen Kopf zurücklegte; verhalten stöhnte er auf, sich auf die Fremdkörper in sich konzentrierend, die suchend die Innenseiten entlangstrichen, sich neckend vordrängten.

Das Stöhnen gewann leicht an Lautstärke, als Ryouga energisch den Lustpunkt reizte und stimulierte, zufrieden dabei zusah, wie Reno am Leib leicht zu zittern begann und auf die Ellenbogen auf die Tischplatte sank, den Kopf nach vorn hängend, aber dennnoch mit jeder Sehne angespannt und aufs Äußerste gereizt.

Rasselnd ging sein Atem, je länger er der süßen Qual ausgeliefert war, sich mit Mühe noch auf den Beinen hielt, für einen Moment leise wimmerte, dass Ryouga, ohne jegliche Anmerkung, schwach erschauderte, sich seiner eigenen Gier wieder bewusst werdend.

Nur länger verharrend hätte es selbst der Biker nicht ausgehalten, entzog die beiden Finger wieder und positionierte sich hinter Reno, drang langsam und tief in ihn ein, füllte ihn komplett, sodass er den Kopf wieder hochreckte, in den Nacken warf, den Mund zu einem tonlosen Lustlaut öffnete.

Berauscht von der hitzigen Enge schloss Ryouga leicht die Augen, das Schwindelgefühl nahezu genießend, und bewegte sich anfangs träge und leicht quälend; ein dunkles Stöhnen entwich ihm, während er sich in die Hüften des Größeren krallte, ihn bloß an Ort und Stelle behielt.

Unruhig keuchte Reno, drückte die Unterarme auf den Tisch und stemmte sich gegen die langsamen Stöße, animierte den Dunkelbraunhaarigen, den Rhythmus zu steigern; energischer versenkte er sich in dem bebenden Leib, entzog sich fast wieder komplett und stieß wieder kraftvoll zu, stöhnte selbst leise auf.

Von den Reizen überwältigt, beugte sich Ryouga etwas vor, um sich schneller zu bewegen, blind vor Erregung immer wieder hastig und tief in die pulsierende Enge zu stoßen, dem Größeren verzweifelte und zugleich lustvolle Laute entlockend.

Renos Zunge schlich über die trockenen Lippen, ehe er die Zähne um Beherrschung ringend aufeinander biss, hastig durch die Nase atmend, was dem Biker nicht entgangen war – er liebte es einfach, genoss alles bis ins kleinste Detail.

Derweil verfiel er immer mehr in den Rausch, die süße Erlösung heraufzubeschwörend, stieß härter, unkontrollierter zu, streifte die Prostata des anderen mit einer Wucht, dass dem Brünetten Sterne vor den zusammengekniffenen Augen tanzten, er den Mund zu einem heiseren Schrei aufriss und sich zitternd verspannte.

Der Verstand setzte vollkommen aus, Ort und Zeit waren nichtig, es galten nur noch die heißen Schauer, die durch den Körper fuhren – nahezu winselnd wurde Renos Stimme, als Ryouga gnädig eine Hand um sein Glied legte, es kräftig im Rhythmus seiner Stöße pumpte.

Um sein eigenes verengte es sich hitzig, machte die Bewegungen mühseliger, aber nicht weniger erregend; tief stöhnte der Dunkelbraunhaarige auf und schlug die Augen nieder, verrückt von diesem so extrem reagierenden Körper vor sich.

Langsam hoben sich die Lider ein kleines Stück, er warf einen Blick auf den verschwitzten Rücken, grinste düster – quälend entzog er sich ihm fast ganz, rammte sich direkt danach tief in den heißen Leib, sah ihn sich winden, aber dennoch bewegungsunfähig, verzweifelt und zugleich erregt, hörte ein leises, gedehntes Stöhnen.

Zugleich massierte er die Erektion weiter, schob die Vorhaut zurück und rieb mit dem Daumen energisch über die Spitze, genoss das leise Wimmern des Größeren, der völlig überfordert aufkeuchte, schließlich in der stimulierenden Hand kam, Ryouga derweil zuckend in sich einkerkerte, dass auch er sich in ihm ergoss, verhalten und leicht knurrend aufstöhnte.

Sie blieben noch eben in dieser Position, kämpften um eine geregelte Atmung, während sich der Kleinere soweit versuchte zu sammeln, bis er sich schließlich aus dieser lieblichen Enge entziehen konnte.

"Ob die sich wieder vertragen?", merkte der Blonde an, als er nach der Arbeit von Ko-Ki abgeholt worden war und mit jenem durch die Straßen tingelte.

"Wenn denen etwas aneinander liegt, dann bestimmt. Zur Not gibt es Versöhnungssex."

Shin stutzte, als er die Worte vernahm. "Ich hab Reno immer als zu romantisch dafür

eingeschätzt."

Fragend sah er den Kleineren an, doch dieser zuckte nur mit den Schultern.
"In dieser Hinsicht habe ich noch keine Erfahrungen mit unserm Großen gemacht."

"Ich hoffe, das bleibt auch die nächste Zeit so.", murmelte Shin; zustimmend schmiegte sich Ko-Ki an den Azubi, knuffte ihm in die Seite.

Ihre Blicke trafen sich, sie einigten sich ohne Worte auf ein schweigendes Schmunzeln.

Ohne genau zu wissen, was sie anstellen sollten, gingen sie an mehreren Cafés und Geschäften vorbei – bis Ko-Ki an einem bestimmten Eingang stehen blieb:

"Wollen wir ins Kino?"

"In was für einen Film denn?", Shin zog eine Augenbraue hoch, wusste nicht so recht.

Der Student sah das Zögern, knurrte gespielt genervt und ergriff Shin bei dem Handgelenk. "Was Dämliches oder so – einfach blind aussuchen und dann sehen, was passiert."

Manchmal sollte man sich nicht so schnell überreden lassen, doch zu seiner eigenen Enttäuschung war der Blonde leicht zu überreden und zügig fanden sie sich in einem mehr als schlechten Film wieder.

"Du bist dir sicher, das Geld hätte man nicht besser investieren können?", fragte Shin deutlich genervt, das Kinn in die Handinnenfläche gebettet und den Ellenbogen auf die Sitzlehne ruhend, stur auf die Leinwand starrend, um Ko-kis Blick ausweichen zu können.

Sie hatten sich die letzte Reihe im Kinosaal gekrallt, was keine große Kampfaktion erfordert hatte, da nur wenige Leute ausgerechnet diese Augen- und Ohrenquälerei gewählt hatten.

Trotz der Lautstärke des Filmes hörte der Pinkhaarige das Seufzen des anderen, merkt zudem, wie dieser beabsichtigt keinen Augenkontakt aufnahm, sodass er sich unausgesprochen gezwungen fühlte, dem Blonden ins Blickfeld zu gelangen – was ihm auf die Weise gelang, indem er quer über Shin die Armstütze ergriff, den Oberkörper so frechweg halb vor ihn ziehen konnte, auch wenn er für diese Aktion wieder fast aufstehen musste.

"Du hast dich auch dafür entschieden. Außerdem war die Fernsehwerbung immer ansprechend.", meinte der Kleinere dann und legte die freie Hand auf den Oberschenkel des Azubis, welcher die Beine übereinander geschlagen hatte.

"Hierzulande wird man zuge*spam*t von Werbung, da ist man manchmal irritiert.", erwiderte der Blonde, über die Versuche des anderen leicht schmunzelnd.

"Verstehe, also meine Schuld?", schmollte der Student mehr als schlecht

geschauspielert. "Kann ich das wieder gut machen?"

"Materiell? Ich kann dir meine Bankverbindung geben...", smirkte der Größere.

"Ich kenn was viel Billigeres, Liebster."

So süffisant und gesäuselt konnten Lächeln und Worte nur sein, wenn Ko-kis Gedanken nicht mehr bei einer miesen Actionkomödie im Kino waren – und diese Tatsache ließen Shins Augen nervös aufblitzen.

"Ko-ki, bitte-...", begann der Blonde, sich gerade hinsetzend und die Füße fest nebeneinander auf den Boden absetzend, zum Aufstehen tendierend, doch da führte der Pinkhaarige erste, ziemlich hinterlistige Überredungsversuche aus. "... Nimm die Hand da weg."

"Sag mir das noch dreimal."

Shin stutzte nicht schlecht, da begegnete ihm ein dunkler, herausfordernder Augenaufschlag des anderen, welcher anschließend die Lippen auf die Wange des Auszubildenen legte, sich langsam zu dessen Ohr küsste.

"Nimm die Hand da weg."

"Diese...?", neckte der Kleinere weiter, rieb währenddessen mit dem bereits mehrmals erwähnten Übeltäter über den Schritt des Blonden, knabberte an der Ohrmuschel entlang, registrierte das etwas amüsierte Grinsen des anderen.

Amüsiert war die eine Seite; andererseits war sich Shin unsicher, sich in der Öffentlichkeit so fallen zu lassen, trotz der sinnlichen Berührung und der betörenden Lippen, die sich immer wieder an sein Ohr legten, es liebkosten, ihm mit heißen Atemzügen eine Gänsehaut verpassten.

"Du musst noch zweimal.", erinnerte ihn der Pinkhaarige mit rauer Stimme, seinem Gehörgang so nahe, dass der Größere schwerfällig die Luft aus den Lungenflügen entließ und für eine Sekunde zu lang die Augen schloss, dementsprechend jedem anderen Sinn Vorrang gewährte und dies zu intensiv, um gegen das kurzweilig aufkochende Blut etwas zu tun.

"Nimm..."

Einige Sekunden vergingen, doch vom Azubi kam nichts mehr, sodass Ko-ki den Kopf hob, Shin in die Augen sehend, die dieser erst dann langsam wieder öffnete, einerseits gnädig, andererseits geschlagengebend den Kleineren anblickte.

Ko-ki grinste triumphierend. "Wie? So schnell umgestimmt?"

Doch da wurde er schon am Kragen gepackt und an den anderen gezogen, welcher die Lippen des Studenten mit den eigenen einfing, ihn begehrend küsste.

Eine Weile führten ihre Zungen einen kleinen Kampf, bis Ko-ki merkte, dass Shin immer schwerer durch die Nase atmete, das Becken wohl eher unbewusst leicht vorbewegte, die derweil nicht mehr ignorierbare Beule in der Hose gegen die stimulierende Hand reibend.

Der Pinkhaarige löste den Kuss, sah den Größeren verspielt an, kniete sich dann vor diesen, mit beiden Händen fahrig über die Oberschenkel streichelnd, ehe er den Hosenbund ergriff, doch da legte Shin die Hände stoppend auf die des Studenten.

"Bitte, Ko-ki. Das darf man nicht, wir-..."

"Du lässt mich jetzt einfach mal machen, du entspannst ja gar nicht mehr!", zischte es plötzlich von unten hoch, dass Shin unsicher an sich hinabblickte, in die düster funkelnden Augen des Pinkhaarigen schaute.

"Also, diese Verspannung vor dir ist deine Schuld.", merkte der Blonde für seinen Zustand sehr trocken an.

"Auf die bin ich auch stolz."

Noch einmal blickte sich Shin um – der Film lief, die handvoll Zuschauer starrten auf die flackernde Leinwand und zwischen seinen Beinen kniete der Mann, den er wollte, der ihn zum Glück zu einer Beziehung und zu körperlicher Nähe hatte überreden können und dies nicht weniger geschickt als in der jetzigen Situation.

Hart schluckend lehnte Shin den Kopf an die Wand hinter sich, legte die Hände seitlich von sich auf die Armlehnen, schloss die Augen – da spüte er schon, wie Ko-ki die Hose öffnete, mit wenigen Handgriffen die Erektion des Größeren hervorholte, kräftig die Finger um sie schloss und derweil mit der anderen Hand über das Bein strich.

Shin überkam ein kurzes Schwindelgefühl, als er zunächst die Finger spürte, aber dann noch die weichen Lippen des anderen hinzukamen, die die Eichel sanft küssten, ehe sie sich teilten, das harte Fleisch zu einem kleinen Teil umschmeichelten.

Der Blonde keuchte heiß auf, als er die feuchte Mundhöhle an der Spitze spürte, alsbald von der flinken Zunge empfangen wurde, die ihm über die Eichel leckte, die kleine Öffnung an der Spitze neckte – da lösten sich die Finger von seiner Erektion und Ko-ki nahm sie ganz in den Mund, mit der Zunge über den Schaft leckend, leichten Druck ausübend.

Egal, da es ohnehin niemanden außer sie interessierte, ob es jemand hätte hören können, stöhnte Shin auf, kniff kurz die Augen zusammen, als ihm eine süße Welle der Erregung durch den Leib fuhr, ihm unglaublich heiß wurde, je tiefer er in dieses warm-feuchte Gebiet tauchte.

Seine Finger krallten sich in das Polster der Armlehne, trotz der Beherrschung schnellte sein Becken unkontrolliert leicht vor, er wollte mehr von diesem verruchten Mund, mehr von der lasziven Zunge; und dieser unerwähnten Bitte kam Ko-ki liebend gerne nach.

Anfangs hob er wieder leicht den Kopf, blickte kurz auf, sah den Größeren mit den Empfindungen ringend, die Augen genießend geschlossen und ungeduldig atmend, an, genoss ebenfalls – genoss den Anblick, die Genugtuung, dass sich der Blonde doch fallen lassen konnte, wenn man ihm die passenden Reize gab.

Der Pinkhaarige senkte den Kopf wieder, nahm seinen leicht bebenden Liebsten wieder vollends in sich auf, begann, quälend und intensiv zu saugen, hörte deutlich das erotische Stöhnen des Azubis, dass dennoch im Saal für Unbeteiligte unterging.

Gerade, weil es nicht die legalste Aktion der beiden war, spielte Ko-ki aber auch nicht viel mit dem Blonden, verwöhnte ihn hin und wieder mit der Zunge, strich mit ihr über das pulsierende Glied, schloss die Lippen fester um das Fleisch, machte energische Schluckbewegungen, merkte den Körper vor sich erzittern, unruhig und schwer atmend.

Shin spürte, wie sich die Hitze mit einem Schlag in seiner Körpermitte sammelte, warf den Kopf vor, schrie leise und erregt auf, als er zuckend im Mund des vor ihm Knieenden kam, welcher die liebliche Flüssigkeit schluckte, noch einmal über die Länge des Glieds leckte, dann den Kopf wieder hob und die Schenkel des Größeren streichelte.

Ihre Blicke trafen sich, als Shin die Augen langsam öffnete, zuerst alles verschleiert sah, aber alsbald den anderen fokussiert anschmunzeln konnte, der das Lächeln nur allzu gerne erwiderte.

Der Kleinere erhob sich, beugte sich jedoch erneut zum anderen vor. "War doch Okay, hm...?"

"Wesentlich spannender als der Film."

Sie küssten sich kurz, ehe sich Ko-ki neben den Blonden setzte, welcher sich jedoch nur schnell wieder komplett anzog und dann Anstalten machte, aufzustehen, doch als er den Pinkhaarigen neben sich anschaute, beugte er sich zuvor noch zum ihm rüber.

"Trotzdem komm ich noch einmal hierauf zurück."

Doch diese Äußerung ließ den Studenten nur grinsen, während er den Größeren dabei beobachtete, wie er sich erhob, ehe er selbst aufstand.

"Gehen?"

"Gehen. Wer den Anfang verpasst, komm meist in den Rest des Filmes auch nicht mehr rein."

"So viel Einsicht muss sein."

~*~*~

Boah, ich bin so mies geworden Xx
Wie es auch meine Ausbildung will..... Irgendwann wird auch das nächste Kapitel kommen

Gomen, dass der Blow Job sparsam war, aber ich bin tot Xx